

AMATEUR-PHOTOGRAPHISCHE AUSSTELLUNG IN BUDAPEST 1890.

Auf der von der Budapester Section des ungar. Karpathen-Vereines arrangirten Amateur-photographischen Ausstellung befanden sich theils von Geologen, theils von Nichtgeologen herstammende Bilder geologisch bemerkenswerther Objecte. Mikroskopische Aufnahmen lieferten blos Sectionsgeologe J. HALAVÁTS (*Dünnschliffe* von Eruptiv-Gesteinen und Kalken), und Bezirksarzt Dr. J. PANTOTSEK (reiche Sammlung *fossiler Diatomaceen*).

Reichlicher dagegen waren Landschafts-Amateure vertreten. Wir erwähnen von den nach Hunderten zählenden Objecten blos einige der gelungensten. Besonderes Interesse erweckte Prof. Dr. A. SCHMIDT'S «*altes römisches Goldbergwerk in Verespatak*», Prof. L. v. LÓCZY'S «*Detonata*» mit ihren prächtigen Basaltsäulen, ferner der «*Egyeskő*» in der Csík. J. HALAVÁTS zeigte uns eine ganze Serie *Tagbaue von Moravicza-Eisenstein*; Dr. TH. POSEWITZ dagegen stellte ein prächtiges *Panorama von Körösmező* aus.

Dr. F. MOLNÁR exponirte unter anderen von gut gewähltem Standpunkt ein künstlerisch tadelloses Diapositiv vom *Bloksberg* bei Budapest. L. ORALT sendete aus Hermannstadt auch ein gelungenes Bild der auch Schwefelwasserstoff ausströmenden Mofette ersten Ranges *Büdös bei Torja*. Bemerkenswerth waren auch die Aufnahmen Prof. Dr. F. KEMÉNY'S aus dem *Visegráder*, sowie des kön. Landessanitäts-Inspectors Dr. E. TÉRY aus dem *Sadelló-er Thale*. Ganz hervorragende Leistungen lieferte der auch in London und Wien bekannte Alpinist MORIZ v. DÉCHY mit seinen unvergleichlichen Hochgebirgs- und Gletscher-Aufnahmen aus den *Alpen*, den *siebenbürgischen Karpathen*, den *Pyrenäen*, dem *Himalaya* und namentlich aus dem *Kaukasus*. An diese Gruppe, welche die Wände eines halben Zimmers bedeckte, schloss sich A. MAHACSEK mit vorzüglichen *Alpenbildern* an. Schliesslich sei noch rühmlichst erwähnt K. DIVALD, Photograph in Eperjes, der keine Mühe scheute, um von *Tátra-Ansichten* ein Album in grösstem Formate und sehr guter Ausführung der Ausstellung einsenden zu können.

Der eine Saal des ungarischen Landes-Künstlerhauses war den *Wiener Gästen* zur Disposition gestellt, die in dieser Beziehung anerkannt Treffliches leisten; doch war trotz zahlreicher Betheiligung von geologischer Amateur-Photographie, die doch unseres Wissens in Wien besonders cultivirt wird, leider nichts eingesendet worden.

Dr. FRANZ SCHAFARZIK.

Auf S. 404 (304) bis 408 (309) bespricht V. LEGEZA den I. Band der von Prof. J. M. ZUJOVÍČ verfassten «*Annales Géologique de la Péninsule Balkanique.*»

Auf S. 408 (308) bis 413 (313) bespricht Prof. Dr. J. v. SZABÓ den I. Band jenes Werkes, in welchem Graf BÉLA SZÉCHENYI die wissenschaftlichen Resultate seiner 1877—1880 in Begleitung von GUSTAV KREITNER, LUDWIG v. LÓCZY und des sich früh von der Expedition trennenden GABRIEL BÁLINT ausgeführten ostasiatischen Reise publizirt. Da dieses klassische Werk unserem Wissen nach auch in deut-

scher und englischer Sprache erscheinen wird, so überlassen wir es der ausländischen wissenschaftlichen Litteratur ihr Urtheil über dasselbe abzugeben. Wir erwähnen hier nur, dass in diesem I. Band Graf BÉLA SZÉCHENYI, der Leiter und Patron der Expedition, auf 235 Seiten die Geschichte derselben beschreibt; auf den folgenden 306 Seiten theilt G. KREITNER Breiten- und Längenbestimmungen, Höhenmessungen und topographische Bestimmungen mit; schliesslich sind 430 Seiten, der grösste Theil des Bandes, der geologischen Beschreibung des durchzogenen Gebietes gewidmet. Dieser Theil, welcher von zahlreichen Abbildungen und Karten begleitet ist, entstammt der Feder L. v. LÓCZY'S.

Auf S. 413 (313) bis 415 (315) bespricht Dr. TH. POSEWITZ den ersten Theil der «*Beiträge zur Geologie und Paläontologie der Republik Mexico*», verfasst von Dr. J. FELIX und Dr. H. LENK; schliesslich referirt

auf S. 415 (315) bis 421 (321) A. GEZELL über den «*Bericht über den allgemeinen Bergmannstag zu Wien 3. bis 7. September 1888.*» (Erschienen 1890).

LITTERATUR.

(24.) ALOIS SCHULLER: *Ueber die chemische Zusammensetzung des Senarmontit und Valentinit* (Mathem. és természettud. Értésítő, VI. Budapest, 1888, S. 163—164 [Ungarisch]).

Indem Verf. das metallische Antimon im Porzellan-Tiegel röstete, unterzog er die erhaltenen Oxygenverbindungen einer Erwärmung im Vacuum. Durch das Rösten sind zweierlei krystallinische Körper entstanden, von welchen der eine in Salzsäure löslich, optisch isotrop, während der andere nadelförmig, optisch anisotrop und in Salzsäure unlöslich ist. Die isotrope Verbindung sublimirt im Vacuum vollständig bei jener Temperatur, bei welcher auch das metallische Antimon verflüchtigt, und es bilden sich sehr schöne, stark glänzende, reguläre Krystalle, welche hauptsächlich die Form des Oktaeders besitzen; diese Verbindung hat sich als $Sb_2 O_3$ erwiesen.

Die anderen anisotropen Krystalle sublimiren aber nur theilweise im Vacuum damals entsteht gleichfalls $Sb_2 O_3$, jedoch ein Theil der Krystalle bleibt in seiner ursprünglichen Form zurück. Dieser nicht flüchtige Theil ist aber nur mehr durchscheinend, spielt Farben und zeigt die Doppelbrechung nicht; auf diese Art verändert ist er selbst in Salzsäure unlöslich, wogegen der sublimirte Theil sich in beiden Fällen mit Leichtigkeit lösen lässt. Wird der in nadelförmigen Krystallen zurückgebliebene Körper mit Antimon gemischt im Vacuum neuerdings erwärmt, dann sublimirt wieder $Sb_2 O_3$; aber ein Theil bleibt auch diesmal zurück. Aus diesen Versuchen zieht Verfasser den Schluss, dass die nadelförmigen Krystalle eine höhere Oxydationsstufe des Antimons, wahrscheinlich $Sb_2 O_4$ bilden, welche bei der Zersetzung $Sb_2 O_3$ abgiebt.

Verfasser beschäftigte sich noch mit dem *Senarmontit* von Algier, wie auch mit dem *Valentinit* von Algier und Příbram, und erfuhr er bei der Sublimation, dass der *Senarmontit* von Algier beinahe ganz reines $Sb_2 O_3$ ist. Der *Valentinit* von